

# BRIULA

## UMBAU UND ERWEITERUNG MAIENSÄSS IN VALBELLA GRAUBÜNDEN

Die Alphütte Briula liegt oberhalb der Gemeinde Valbella auf einer wunderbar gelegenen Anhöhe in rund 1800 m ü.M. Die beiden Gebäude wurden seit vielen Jahren nicht mehr für den Alpbetrieb genutzt und dienten fortan der Landwirtschaftlichen Schule Plantahof als Remise.

Eine unverbindliche Anfrage beim Kanton Graubünden über die Zukunft der Anlage endete in einem Pachtvertrag mit Baurecht, sodass der Weg für die Erhaltung des Stalls und die Entwicklung eines neuen Wohnkonzepts frei wurde. Die bestehende Anlage besteht aus einem Kuhstall mit darüber liegendem Wohnteil und Heubühne, sowie einer angebauten Remise, die sich mit den beiden Knechtchenkammern in unverändertem Zustand präsentiert. Der Wohnteil wurde einst durch das im Jahr 1906 gegründete Hotel Schweizerhof in Lenzerheide als Dépendance für Tagesausflüge mit Gästen aus aller Welt genutzt, um die frische Bergluft und die herrliche Fernsicht Richtung Julier und den Heidsee zu geniessen.

Der zweigeschossige Wohnteil ist in das Stallgebäude integriert und unterscheidet sich durch seine Bekleidung mit Schindeln vom übrigen Stall, der mit einfachen Brettern vertikal eingekleidet ist. Der Innenraum war einfach gehalten - Wärme lieferte einzig ein Zimmerofen in der Stube. Das Projekt findet seinen Ursprung im Wechselspiel zwischen Innen und Aussen, in der Schönheit der Holzkonstruktion mit interessanten Lichteinfällen und der phänomenalen Sicht entlang der Lenzerheide. Das Gebäudeäussere soll von den Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen weitgehend unberührt bleiben, um den stimmigen Ort nicht zu verändern und gleichzeitig das innere Neue nicht Preis zu geben. Es entwickelte sich die Idee einer Erweiterung des Wohnraums nach innen, der sich durch ein neues Tor Richtung Süden zur Landschaft öffnet und so den Innenraum zum Aussenraum macht. Entstanden ist ein Maiensäss mit zwei grossen Schlafzimmern, einer Kammer mit 2 Kajütenbetten und ein grosszügiger Essbereich mit offener Küche und niedriger Stube. Die Raumanordnung bedient sich zwei orthogonal zueinander angelegten Sichtachsen, die die niedrige Raumhöhe mit räumlicher Grosszügigkeit paaren.

Die Konstruktion des Erweiterungsbaus wird infolge des aufwändigen Transports und dem Wunsch nach umfangreichen Eigenleistungen der Besitzerfamilie als Holzbau ausgeführt. Die alte Holzkonstruktion des Stallbaus wird statisch ertüchtigt und nimmt im Heuboden den als Ständerbau ausgeführten Wohnbau auf. Der neue Baukörper präsentiert sich mit seiner geometrischen Form prägnant wie auch distanziert zum Stall und spannt ein harmonisches Kraftfeld zwischen Halle und Skulptur auf.

Der konsequente Aufbau mit offenporigen Materialien war eine Voraussetzung, um die Konstruktion kostengünstig und zugleich langlebig im Sinne des Bestands weiterzuführen. Aufgrund der begrenzten Geschosshöhe wurde die Decke wie einst mit Holzbohlen ausgeführt, sodass Untersicht wie Boden zugleich als fertige und natürliche Oberflächen im Innenraum in Erscheinung treten.

Die zentral gelegene Stube verfügt über einen neuen Specksteinofen, der die Wärme über das angrenzende Esszimmer mit Galerie in die drei Schlafzimmer im oberen Stock entsendet. Aufgrund des bestehenden Anschlusses an das Stromnetz wurde es möglich, die Küche mit modernen Geräten auszustatten und die Beleuchtung im Stallinnern zu realisieren.

